

Albert Brackmann her erhalten. Dazu gekommen ist aber, vor allem für die Erzbischöfe selber, eine stattliche Zahl von historiographisch oder sonstwie sekundär überlieferten Notizen zu passiven oder aktiven Rombeziehungen, da das Werk ja über die diplomatische Erschließung hinaus auch als historisches Hilfsmittel, namentlich für Reichsgeschichte, Kardinäle und Legaten, dienen soll. Besondere Schwerpunkte mit teilweise berühmten Schriftstücken ergeben sich, wie zu erwarten, bei Nikolaus I. im 9. und beim Schisma Friedrichs I. im 12. Jh. Die Empfängergruppe ‚*Archiepiscopatus*‘ überschreitet mit alledem die Zahl 400. Das Domkapitel ist nur mit „Nebenregesten“ vertreten; darunter ist jedoch S. 136 n. †*5 hervorzuheben, mit welchem sich die überkommene Vorstellung von einem päpstlichen Domkanonikat in nichts auflöst. Dagegen scheinen die durch ihre romanischen Kirchen weltberühmten stadtkölnischen Stifte und Klöster fast ausnahmslos mit eigener Provenienz auf. Aus der übrigen Erzdiözese zeichnen sich – unter 33 Empfängern – Bonn, Xanten, Werden, Deutz, Brauweiler, Siegburg durch zahlreiche Regesten aus, was im ganzen auch ihrem Rang und Ansehen entspricht. Der Zufall der Überlieferung kann freilich diese Gleichung auch durchkreuzen: das bedeutende Kanonissenstift Essen ist nur durch eine einzige noch erhaltene Papsturkunde (Agapits II., S. 228 n. 4) vertreten, das Prämonstratenserstift Steinfeld in der Eifel dagegen durch 22 Regesten (S. 277–286), da uns das Briefcorpus des Propstes Ulrich noch vorliegt. Die Aufspürung päpstlicher Dokumente, die auch den überarbeiteten Regesten Jaffés noch unbekannt waren, gehört früheren Forschungsstufen an, so daß gänzlich unerschlossene Texte hier nicht mehr vorkommen; die fingierten Dictamina n. †387, †389 (S. 126) haben eher Kuriositätswert. Die von den Empfängern her aufgerollte Zusammenschau ist die Aufgabe dieser Bände geblieben.

Theodor Schieffer (Selbstanzeige)

Alessandro Pratesi, *Un controverso privilegio di papa Sergio III*, Archivio della Società Romana di Storia Patria 108 (1985) S. 5–36, ediert auf Grund von fünf Kopien des 16.–18. Jh. die Schenkungsurkunde Sergius' III. JL †3536, die schon P. Kehr, *Italia Pontificia* 1, 121 Nr. 3 für echt hielt, ermittelt als ihren Empfänger das römische Nonnenkloster S. Maria in Tempulo und datiert sie auf das Jahr 902.

H. M. S.

Urbain V (1362–1370), *Lettres communes analysées d'après les registres dits d'Avignon et du Vatican*. Bd. 9: par Michel et Anne-Marie Hayez avec la collaboration de Janine Mathieu et de Marie-France Yvan; Bd. 10: Table des noms de personnes et de lieux, par Anne-Marie Hayez, Janine Mathieu et Marie-France Yvan: A–K (Bibliothèque des Écoles françaises d'Athènes et de Rome 3^e série-V^{bis}) Rom 1983, 1985, 552 S., IX u. 555 S. – Die 1954 begonnene Publikation, die besonders in den letzten zehn Jahren mit großer Intensität vorangetrieben wurde (vgl. zuletzt DA 39, 612), ist nunmehr abgeschlossen, so daß mit der Erschließung des Materials durch Register begonnen werden konnte. Es sind dafür 3–4 Bände vorgesehen, die neben den Personen, Orten und Sachen die Einleitung, ein chronologisches Verzeichnis der insgesamt fast 28 000 Dokumente sowie Nachträge enthalten werden. Mit Hilfe des vorliegenden Bandes, der die Buchstaben A–K umfaßt, ließen sich für folgende Königs- und Kaiserurkunden bisher unbekannte Bestätigungen Urbans V. feststellen: DH. II. 474 (Nr. 27226), Heinrich VI. Reg. Imp. 4, 3 Nr. 153 (Nr. 27211), sodann das Diplom Karls IV. vom 6. Mai